

Notationsdruck und Verlag: Paul Faber & Cie, Grevenmacher.  
Postfachkonto Nr. 7 Luxemburg. Abonnementspreis 25 Fr.,  
im Ausland Porto mehr. Erscheint an allen Wochentagen.

Samstag, den 28. Mai 1938

Anzeigen kosten 2.50 Franken die 72 mm breite Zeitspalte oder deren Raum. —  
Reklamen 4 Franken; im lokalen Teil 7.50 Franken die Zeile. —  
Anzeigen für einen bestimmten Tag müssen am Vortag um vier Uhr vorliegen.  
Todesanzeigen werden am Erscheinungstage bis acht Uhr angenommen.

## Hauptstädtische Revue.

Wenn der Winter vorbei ist, kommt der Frühling, und drauf der Sommer, und so geht es weiter im kreisenden Lauf der Jahre, und weil das seit Menschengedenken so gewesen ist, glauben wir, ein Anrecht auf diesen Verlauf zu haben. Wenn nun dem nicht so wäre? Wenn es einmal keinen Sommer gäbe? Wenn der Herrgott droben im Himmel sich sagte: „Meine Menschlein drunten haben schon vielerlei künstliche Heizmittel erfunden; da könnte ich sehr wohl den Achtfundentag für mich einführen und den Sonnenmotor abstellen, oder ich gehe auf einige Monate in die Ferien; wenn ich meine Dienstreise in Anrechnung bringe bei den Schiedsämtern, hei, werd' ich was zugute haben. Sie drehen ihre elektrischen Lichter an oder bringen die Besuche und Citaltpefeln und auch die erloschenen unterirdischen Essen in Tätigkeit und suchen sich zu behelfen. Unsererins will doch auch mal seine Ruhe haben.“

Es scheint fast, als ob dieses Jahr kein Sommer werden würde. Wenn die himmlische Welt nur ein Hundertstel so weit durcheinander gebracht wäre wie die irdische, dann hätte sowas schon längst kommen müssen. Die alten Chroniken berichten ja immer, daß Mißwachs, Krieg und Krankheit Hand in Hand angerückt kamen; daß damals im Juli Schnee und Eis fiel, und daß um Johannistag das Korn noch nicht handhoch war, und ähnlicher Dinge mehr. Die damaligen Menschen waren naiver und freudiger, und so konnten ihnen noch leichter als uns Überreibungen aufgebunden werden. Wir glauben ja auch die unglaubhaftesten Dinge, so wie wir sie nur gern hören.

In einer irischen Sage heißt es, daß auf der grünen Insel Erin einstmal ein Jahr lang und dann noch ein Jahr lang und wieder eines keine Sonne durchstieß durch den dichten Nebel, und daß darob faule Dünste Krankheiten verbreiteten und daß der Hunger auf der Insel wüthete, und daß darob eine hochberzige Dame, die Countess Cathleen, mit dem Bösen einen Bund einging, um alle ihre Mitbrüder von ihren vorher eingegangenen Leibeigenschaften des Bösen zu befreien und Brot zu schaffen, unter der Bedingung, daß ihre Seele dem Teufel gehören müsse. Aber diese Nächstenliebe ward belohnt; der Teufel wurde um sein Recht gebracht.

Die Baumbesitzer stellen fest, daß noch nicht alles erstor bei der großen Kälte letzten. Es kann noch manches gut werden, auch der Wiesenwuchs, wenn die Teufeleien nun aufhören; wenn das Wetter warm wird; auch der luxemburgische Tourismus, dessen Graswuchs dieses Jahr gefährdet ist; vorausgesetzt, daß in den nächsten drei Monaten keine weitere Geldentwertung eintritt.

Auf dem Fischmarkt wird gewählt.

Schon ist das kunstreiche Bauwerk verschwunden, das in der Luxemburger Radiohalbinsel Samstag vor der „Emeischen“ von Lederle's Hari als die schönste Anstalt ihresgleichen gepriesen worden war, und weil man auf dem Pariser Platz sich so böse verrannt hatte, wird auf dem Fischmarkt nicht etwa erst eine überirdische Anstalt gebaut, sondern man baut sie hier sofort in den Untergrund. Man weiß nämlich jetzt, daß man auch gleich in die Tiefe bauen kann.

Da kommen nun Gewölbe und Mauerreste zum Vorschein. Daran ist nichts Aufregendes; auf dem Fischmarkt standen Häuser und sogar öffentliche Bauten, wo heute ein freier Platz ist. Diese Häuser waren unterkellert und später abgetragen, die Keller aber wurden zugeschüttet, was heute widerspruchlos zu sehen ist. Die Gewölbe erwecken nicht den Anschein hohen Alters, wohl aber einige Mauerreste, die mit der ersten Festungsmauer verbunden gewesen sein mögen. Bekanntlich umfaßte die erste Ringmauer nur den Fischmarkt und ging unterhalb des ehemaligen Hauses der „gölle Klack“ durch. Auch unter dem Museumsneubau wurden Mauerreste dieser Art gesichtet.

Von dem untern Teil des Fischmarktes, der übrigens „Kühmert“ genannt wurde, führten Treppen herauf zur „Fleischergasse“, die, nebenbei bemerkt, von den dort aufgestellten Fleischschieren (Fleischverkaufsständen) nicht von „Fleischer“ herrührt. Dort lag ein umfangreicher Felsen, etwa in der Straßenhöhe des ehemaligen Hauses Würth-Paquef, dessen hohe Treppe sich aus der Tassache erklärt, daß das Terrain vor dem Hause bei der Abtragung der Treppe gesenkt wurde. Ein Haus „dans la partie supérieure du Marché aux Poissons, au pied du rocher qui couvrait alors le Marché aux Poissons, près de l'escalier conduisant vers la rue de la boucherie,“ wird Steil genannt, was Stiele (Säule) heißt. Unter Ludwig dem Vierzehnten 1685 wurde das Rathaus (Maison du Conseil) auf dem Fischmarkt abgetragen (s. Paul Würth).

Das Haus Unter den Steilen mag mit den verschiedenen Zeugnissen gewesen sein, mit denen Nik. van Wervecke und J. de la Fontaine dem Namen Steil, Styl, nachspüren. (Annuaire des Ingénieurs et Industriels luxembourgeois 1916). Das heutige Haus Unter den Steilen hat sich infolge seiner Rehabilitierung durch die „Emeischen“ etwas schickern, auf die alte Zeit besonnen und die Wände mit einem Diorama der Vorstädte bemalt. Hohe Kunst ist es nicht, soll es auch nicht sein, sondern gerade, was an solcher Stelle erwartet wird: beste Handwerksarbeit, die dem Auge wohl tut und in etwa an die alten kunstlosen Fresken erinnert.

Übrigens soll auch das Haus mit der Freskenbemalung in der Nordstraße, wo der Frère Abraham Gilson gemalt hat, von der Regierung gesichert worden sein. H.

## Der Bürgerkrieg in Spanien.

### Nach dem Beschluß des Nichteinmischungs-Ausschusses.

Große Befriedigung in Italien.

Rom, 27. Mai. Der gestrige Beschluß des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses ist in Rom mit Befriedigung aufgenommen worden.

Die Annahme durch die französische Regierung der Wiederherstellung der Kontrolle an der französischen Grenze beseitigt eine der Hauptschwierigkeiten für die franco-italienischen Verhandlungen. Man glaubt daher, daß die Besprechungen zwischen dem Grafen Ciano und dem französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, demnächst wieder aufgenommen werden.

### Die Verluste der Republikaner.

London, 27. Mai. Von nationalistischer Seite wird erklärt, daß die republikanischen Truppen bei ihrer Offensive an der katalonischen Front 25 000 Mann verloren haben. Diese Offensive hatte Tremb zum Ziele, wo sich die elektrischen Zentralen befinden, die Barcelona mit elektrischem Strom versehen. Die Republikaner, die ihre Verluste nicht angeben, erklären, daß sie in nächster Nähe ihres Zieles gelangt sind.

### Bomben auf die französische Ortschaft Cerbère.

Perpignan, 27. Mai. Gestern abend um 9.30

Uhr haben nationalspanische Flugzeuge Port Bou bombardiert. Dabei sind 15 Bomben auf französisches Gebiet gefallen. Drei Häuser von Cerbère sind beschädigt worden und die Eisenbahnlinie beschädigt. Drei französische Bürger wurden leicht verwundet. Der Generalsekretär der Präfektur hat sich an Ort und Stelle begeben, um eine Untersuchung anzustellen.

Paris, 27. Mai. Das Außenministerium erwartet einen ausführlichen Bericht über das Bombardement von Cerbère. Sobald der Bericht eingelaufen sein wird und sobald die Nationalität der Flieger festgestellt wird, wird die französische Regierung Vorstellungen wegen des Zwischenfalls erheben.

Der Bürgermeister von Cerbère hat ein Ministerpräsident Daladier folgendes Telegramm gerichtet: Die Bevölkerung von Cerbère, die über das starke Bombardement in der verflochtenen Nacht sehr erregt ist, erneuert auf diesem Wege ihren energischen Protest gegen die ungenügenden Maßnahmen, die getroffen worden sind, um sie vor der ständigen Bedrohung durch italienisch-deutsche Flugzeuge zu beschützen. Sie verlangt sofortige Maßnahmen, um eine Wiederholung solcher Attentate unmöglich zu machen.

Perpignan, 27. Mai. Über das Bombardement von Cerbère wird noch gemeldet: Die gesamte Bevölkerung des Dorfes Cerbère war gestern abend auf dem Dorfplatz, wo anlässlich eines lokalen Festes Tanzbelustigung war. Plötzlich hörte man Flugzeuge, die Bomben abwarfen. Der Tanz wurde abgebrochen, und ein Schrecken bemächtigte sich der gerade so frohen Volksmenge. Länger, Tänzerinnen und Zuschauer flüchteten in Unterstände. Eine Brand-

## Das tschechoslowakische Problem.

### Eine Erklärung Kroftas.

London, 27. Mai. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“: „Die Tschechen werden ihre Freiheit bis zum äußersten verteidigen. Eine friedliche Regelung erscheint mir jedoch möglich. Das demokratische Regime ist die einzige Grundlage für das gleichzeitige Bestehen verschiedener politischer Doktrinen unter der Bedingung, daß sich alle dem Gesetz des demokratischen Staates unterwerfen.“

### Strang in Prag angekommen.

Prag, 27. Mai. Der hohe Beamte des englischen Außenministeriums, Strang, der eine Informationsreise unternimmt, ist heute in Prag eingetroffen, wo er in der Englischen Gesandtschaft abgestiegen ist.

In Begleitung des englischen Militärattachés hat er heute nachmittag einen Ausflug nach der sudetendeutschen Region gemacht.

Strang wird morgen verschiedene Besprechungen haben.

### Neue deutsche Proteste in Prag.

Berlin, 27. Mai. Aus deutscher Quelle wird gemeldet, daß der deutsche Gesandte in Prag gestern und heute neue Schritte bei der Prager Regierung unternommen hat, um gegen das Überfliegen von deutschem Gebiet durch tschechoslowakische Flugzeuge zu protestieren.

### Deutsche Flieger verletzen die tschechoslowakische Grenze.

Paris, 27. Mai. Durch die Presse ging die Nachricht, daß deutsche Militärflugzeuge die tschechoslowakische Grenze überflogen und photographische Aufnahmen über tsche-

choslowakischem Gebiet gemacht hätten. Es würden genaue Listen über derartige Grenzverletzungen geführt werden.

### Rußland hilfsbereit.

Washington, 27. Mai. Der russische Botschafter hat eine Rede gehalten, in der er unter anderm ausführte:

„Wir haben unsere Prinzipien und unsere Verpflichtungen aus den Verträgen. Beiden werden wir treu bleiben. Wir sind bereit, im Falle einer Aggression mit Frankreich zusammen die Tschechoslowakei zu verteidigen. Wir sind ebenfalls bereit, Frankreich selbst zu verteidigen, und vielleicht werden noch andere Großmächte unserer Hilfe bedürfen. Wir wollen international nicht isoliert sein. Die gegenwärtige internationale Spannung kann nur durch eine entschlossene Haltung gegen den Angreifer gelöst werden.“

### Vor dem zweiten Wahlgang.

Prag, 27. Mai. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Jaksch, erhob in einer gestrigen Wahlrede schwere Beschuldigungen gegen Konrad Henlein. Er betonte den Verjöhnungsgeist der Prager Regierung. Henlein dagegen sei unnachgiebig und treibe systematisch zum Kriege. Der zweite Wahlgang am kommenden Sonntag, so erklärte er, wird über Krieg oder Frieden entscheiden.“

### Vertagung des Prager Parlaments.

Prag, 27. Mai. Der Wiederzusammentritt des Parlaments sollte am kommenden Dienstag erfolgen. Der heutige Ministerrat hat mit Rücksicht auf die Wahlen, die erst am 12. Juni zu Ende werden, beschlossen, die Tagung des Parlaments auf den 15. Juni zu verschieben.

bombe war in ein Feld gefallen, wo sie glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Sie verletzte die ganze Landschaft in grelles Licht.

Eine Bombe, die in der Nähe des Bahnhofes niederging, beschädigte das Bahnhofgebäude, in dem alle Fensterscheiben eingedrückt wurden. Außerdem sind 5 Häuser durch andere Geschosse beschädigt worden. Ein elektrischer Transformator war ebenfalls beschädigt worden, wodurch plötzlich das Licht ausfiel.

Nach Zeugenaussagen soll das spanische Flugzeug sehr niedrig geflogen sein. Es schien Schwierigkeiten zu haben und scheint deshalb seine Ladung Bomben auf französisches Gebiet abgeworfen zu haben.

Paris, 27. Mai. Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier hat als er Kenntnis vom Bombardement von Cerbère erhalten hatte, dem Kommandanten der 16. Militärregion von Montpellier sofort Anweisungen erteilt, sich nach Cerbère zu begeben, um an Ort und Stelle die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu vermeiden. Es wird sofort ein sehr wirksames Material zur Flugabwehr nach der Region von Port Bou und Cerbère gesandt werden.

Daladier hatte heute morgen eine Besprechung mit dem Marineminister Campinchi. Dieser beschloß hierauf, einige Kriegsschiffe vor Port Bou und Cerbère zu entsenden.

### Ein anderer Grenzzwischenfall.

Perpignan, 27. Mai. Eine Patrouille der Mobilgarde traf heute morgen gegen 10 Uhr 30 auf französischem Gebiete in der Nähe der Gemeinde Enveigt einen bewaffneten spanischen Militärsoldaten, der sich verirrt hatte. Er frug nach dem Weg, um nach Spanien zurückzukehren. Die französische Patrouille erklärte ihm, sie sei gezwungen, ihn zu verhaften, denn er befände sich in unregelmäßiger Weise auf französischem Gebiete. Der Militärsoldat sprang darauf zurück, zog einen Revolver und gab drei Schüsse ab, die glücklicherweise niemanden trafen. Es gelang ihm, darauf zu entkommen.

## Der Eucharistische Kongreß.

Budapest, 26. Mai. Regent Horthy gab gestern abend ein Diner zu Ehren des Kardinals Pacelli. Heute morgen fand eine imposante Zeremonie statt, bei der 150 000 Kinder die Hymne des Kongresses sangen.

Budapest, 27. Mai. Der Eucharistische Kongreß hatte heute seinen religiösen Tag, an dem religiöse Feiern sich von 8 Uhr früh bis um Mitternacht ununterbrochen folgten.

Um 8 Uhr vormittags fand auf dem Heldenplatz eine feierliche Messe für die Armee und ihre Toten und Helden statt. Zum zweiten Male wurde ein feierliches Amt von einem französischen Prälaten geleitet, von Mgr. Gerlier, Erzbischof von Lyon, der früherer Frontkämpfer ist.

Für Generäle und hohe militärische Persönlichkeiten war eine Ehrentribüne auf dem Heldenplatz errichtet worden, dessen Mitte von faulenden von Soldaten und früheren Frontkämpfern besetzt war. Mgr. Gerlier traf in Begleitung von Mgr. Serebi ein und gelebterte inmitten großer Andacht die Messe.

Im Laufe des Vormittags fanden in etwa 40 Sälen der Stadt Konferenzen für die Kongreßteilnehmer statt. Bei diesen Konferenzen wurde eine Botschaft von General Mescardo, dem Verteidiger des Alcazar verlesen, in der der spanische General u. a. bemerkte: In Spanien kämpft der „Gute“ gegen den „Bösen“. Die Ungläubigen können nicht verstehen, daß das schönste Gefühl der Patriotismus ist, der sich nur vor Gott verbeugt, der im Zeichen des Kreuzes zum Kampfe geht und in diesem Zeichen stirbt, wenn es sein muß.

### Das Urteil im Prozeß Codreanu.



G. J. Codreanu.

Bukarest, 27. Mai. Der rumänische Parteiführer Corneliu Zelea Codreanu ist verurteilt worden zu 10 Jahren Zwangsarbeit wegen Hochverrats, zu 5 Jahren Gefängnis wegen Verschwörung mit Unterstützung einer fremden Macht, zu 8 Jahren Zwangsarbeit wegen Organisation von bewaffneten Gruppen zum Zweck eines Aufstandes und zu 6 Jahren Ehrverlust.

Die Strafen werden aber zusammengelegt und Codreanu wird nur die schwerste zu verbüßen haben, das heißt 10 Jahre Zwangsarbeit.

### Aus der belgischen Kammer.

Brüssel, 27. Mai. Die Kammer hat mit 122 gegen 36 Stimmen und 3 Enthaltungen das Projekt über Wiedereinführung der Krisensteuer, und mit 119 gegen 35 Stimmen und 7 Enthaltungen das Projekt über Zoll- und Akzisenabgaben angenommen.

# UFA-KULTURFILME

◆ entschleiern die Geheimnisse der Natur. ◆



HIER LEBTE WINNETOU ...

## „DAS SEHNSUCHTSLAND UNSERER JUGEND“

Fenimore Cooper, Friedrich Gerstäcker und Karl May sind für drei Generationen die Lieblingsschriftsteller der Jugend gewesen. Mit ihnen haben wir alle, deren Phantasie noch nicht so völlig vom eigenen Gegenwartserlebnis ausgefüllt gewesen ist wie bei dem jetzt heranwachsenden Geschlecht, unerhörte Abenteuer in der Neuen Welt erlebt. Wir sind auf Kanus den Mississippi und den Colorado entlanggefahren, haben unsere Zelte unter Urwaldbäumen aufgeschlagen, haben Tomahawk und Lasso geschwungen und schließlich die Streitaxt begraben, um am Lagerfeuer mit unseren rothäutigen Freunden die Friedenspfeife zu rauchen.



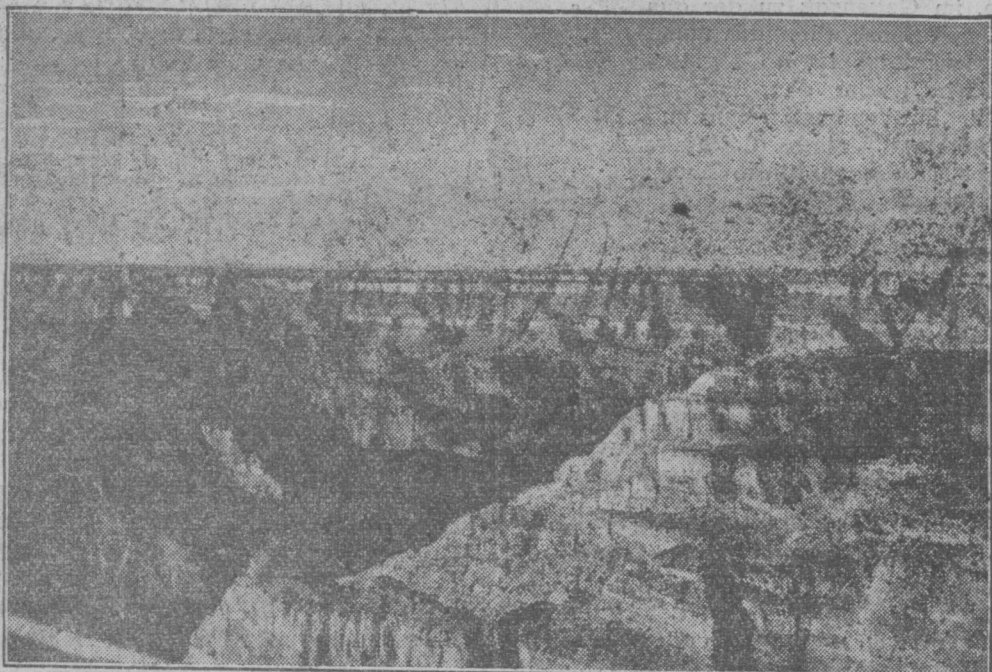
„Sehnsuchtsland unserer Jugend“  
Aufn. Ufa-Helfritz (106)  
Aus dem gleichnamigen Ufa-Kulturfilm

Dies war das Reich des roten Mannes. Dann kamen Trapper, Goldgräber, Olsucher, später Soldaten.

Als noch der Indianer und sein weißer Bruder, der Jäger, allein diese Gefilde durchstreiften, waren sie schön und friedlich wie am ersten Tag. Erst als die Goldgräber auftauchten und mit sich den Fluch ihres Suchens und ihrer Sucht brachten, wurde dieses Land ein Land der Gier und Kämpfe, wurde es zu den „blutigen Gründen“, von denen wir alle mit heißen Wangen und klopfenden Herzen in den Indianergeschichten unserer Jugend gelesen haben.

Diese Erde trank Blut. Und sie birgt tausende unbekannte Gräber. Nur eine ferne Kunde weht uns noch an von dem Heldenrum der roten Völkerschaften, die hier um ihr Lebensrecht, um ihre Freiheit, um ihre Erhaltung gestritten haben gegen die unaufhaltsam vordringende Zivilisation des weißen Mannes, gegen Feuerwaffen sowohl wie gegen Feuerwasser. Vorbei die Zeiten, wo an den Lagerfeuern, die sorgfältig gedeckt in einer Felsspalte schwebten, die Heldentaten von Mund zu Mund gingen, im Indianer-

den. Aus dem mit dem Blute kriegerischer Geschlechter gedüngten Boden recken sich himmelhoch die Mammutbäume empor. Manitous Geist wacht schweigend über endlosen Felsenwüsten. Aber sein Reich ist heute durch Autostraßen zugänglich gemacht und mit Wegweisern und Warnungstafeln besetzt. Stille, uniformierte Cowboys galoppieren als Forstaufseher, Wildwächter und Fremdenführer über die Bergpfade und sorgen dafür, daß alles erhalten bleibt, was noch zu erhalten ist, die ausstorbenden Pflanzen und die eingesetzten Tiere. Denn diese letzten Stücke nordamerikanischer Wildnis sind Naturschutzgebiete, sind Nationalparks. Sie bilden mit ihrer großartigen und malerischen Landschaft ein beliebtes Ausflugsziel der Hochzeitsreisenden und aller, die sich von der Dollarjagd mit einem wohlgemixten Drink Romantik er-



Hier lebte Winnetou ...  
Tafelberge des Grand Cañon, in die Manitous Horn hineinragt  
Aufn. Ufa-Helfritz (106)

Wigwam zum Liede wurden, um den Kindern von der Herrlichkeit der Väter zu berichten. Nur Melodien blieben ...

Die Melodien alter Indianerlieder hat der Kulturfilm der Ufa „Sehnsuchtsland unserer Jugend“ eingefangen. Eingefangen hat er diese Landschaft, deren heroische Felsbildungen wie ewige Denkmäler über den Gräbern empor zum Himmel ragen. Die Landschaft des Colorado-River im Grand Cañon, das Zackengestein des Zion- und des Bryceparkes und die Wälder alter Mammutbäume im Sequoia-Park. Eingefangen hat er die urchimlichen Tiere, die heute nicht mehr gejagt werden und selbst nicht mehr zu jagen brauchen, ihre Nahrung zu finden.

Da brechen noch die Strudel der gewaltigen Ströme durch die Urwaldklippen wie vor Jahrtaus-

enden wollen. Es ist ein Geschenk gewesen, würdig seines Reichthums und seiner Größe, daß das amerikanische Volk sich selbst und der Welt gemacht hat, als es 1872 diese riesigen Gebiete als unberührbar für alle Zeiten erklärte. Und die Bilder, die vor unserem Auge abrollen, gehören zu den wundervollsten, welche der Erdball aufzuweisen hat.

Die „blutigen Gründe“ sind wieder friedlich geworden. Aber es ist der Museumsfrieden, der über ihnen ruht.

Diese gigantische Schönheit war wirklich wert, das Sehnsuchtsland unserer Jugend zu sein, auch wenn wir sie aus keiner Beschreibung so überwältigend ahnen konnten, wie sie uns jetzt die Kamera vorführt. Sie rufen nach einem Dichter, und ein Dichter spricht die verbindenden Begleitworte. Sie erst geben der



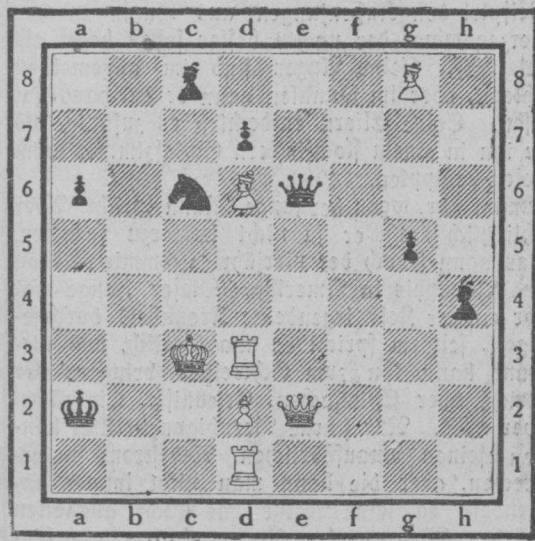
Die Schlucht des Colorado im Grand Cañon  
Ein Bild aus dem Kulturfilm „Das Sehnsuchtsland unserer Jugend“  
Aufn. Ufa-Helfritz (104)

### Schach.

PROBLEM 20

C. Seneca und L. Linder.

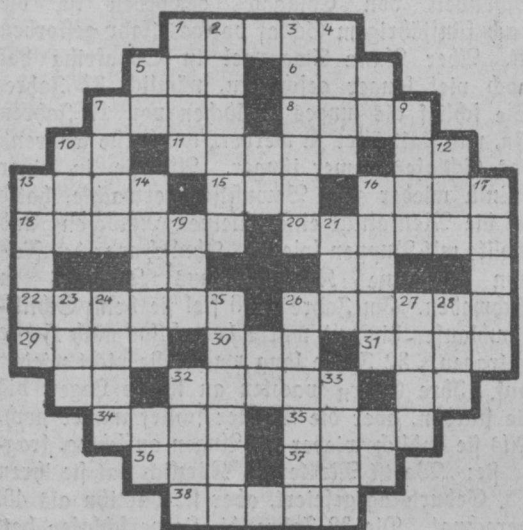
1. Preis im „Schachvärlden“



Matt in 2 Zügen.

### Rätsel.

15. — KREUZWORTRÄTSEL



Waagrecht: 1. europäischer Fluß, 5. englische Anrede, 6. Schweizer Kanton, 7. Vulkanausfluß, 8. Erholungspause, 11. Männername, 13. Küchengerät, 15.

gekocht, 16. Kriegsgott, 18. Lösung, 20. Kap auf Rügen, 22. russischer Frauennamen, 26. italienischer Dichter, 29. Eitelkeit, 30. Mündungsarm des Rheins, 31. See in USA., 32. Kellertier, 34. Zirkusausrüstung, 35. Geliebte des Zeus, 36. Windstoß, 37. Schwur, 38. männlicher Vorname.

Senkrecht: 1. Künstlerin, 2. Südfrucht, 3. Göttin der Morgenröte, 4. Element, 7. Stadt in Ostfriesland, 9. Sekretär Ciceros, 10. weiblicher Kurzname, 12. japanische Münze, 13. Hunderasse, 14. slawischer Adel, 16. Wertpapier, 17. Milchbehälter, 19. Affenart, 21. selten, 23. Aufsehen, 24. französische Stadt und Festung, 25. Nebenfluß der Elbe, 26. Hahnenfußgewächs, 27. Nebenfluß der Saale, 28. Fürwort, 32. Heilpflanze, 33. Nutzpflanze.

Nr. 46. — MOSAIKRÄTSEL.



Die Steinchen, in richtige Reihenfolge gebracht, ergeben einen Vers von Geibel.

AUFLÖSUNG der SCHACH- u. RÄTSELAUFGABEN aus der Nummer vom 22. M.

SCHACH  
PROBLEM 19.

1. Sc4-d6.

RÄTSEL  
Nr. 43.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Leber, 4. Bora, 7. Irr, 8. Ast, 10. Myrte, 12. Euter, 14. Kantine, 15. Spatz, 17. Iran, 20. Edda, 23. Eiter, 27. Adresse, 29. Lenau, 31. Senne, 32. Art, 33. Tee, 34. Zehe, 35. Laren.

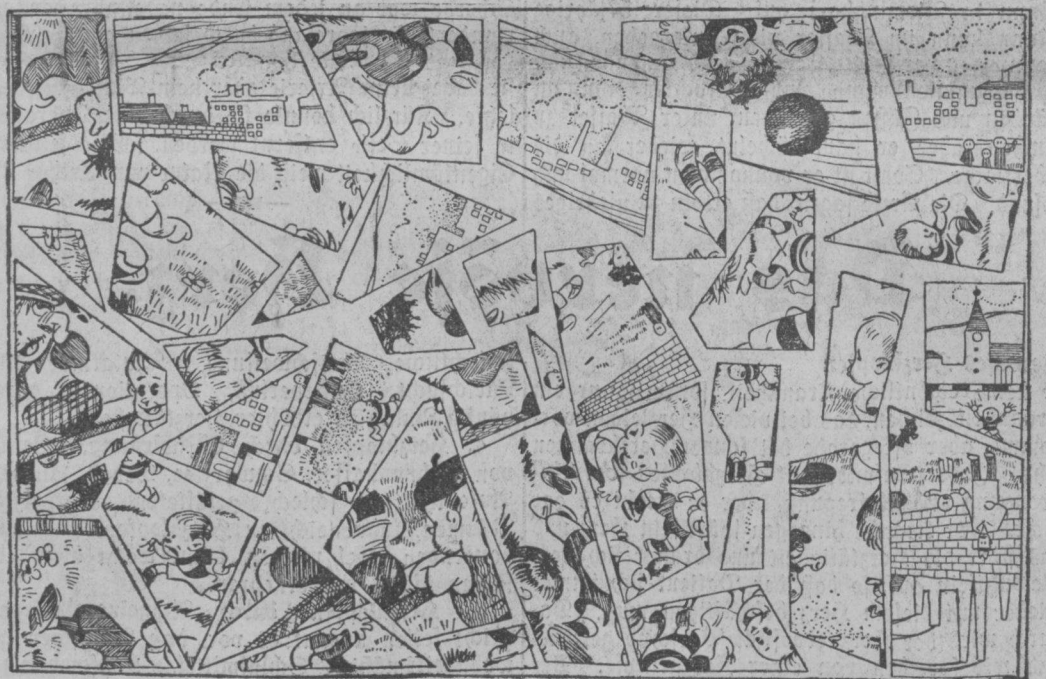
Senkrecht: 1. Limes, 2. Berka, 3. Rienzi, 4. Brei, 5. Rater, 6. Ase, 9. Tran, 11. Tat, 13. Uni, 16. Pud, 18. Ale, 19. Kessel, 20. Ella, 21. Dante, 22. Ada, 24. Ise, 25. Tenor, 26. Rhein, 28. Rute, 30. Erz.

Nr. 44.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Garn, 4. Are, 5. Aken, 8. Union, 10. Lob, 11. Arles, 12. Erb, 15. Kar, 17. Erlau, 18. Aal, 21. Reuse, 22. Lied, 23. Tee, 24. Herr.

Senkrecht: 1. Gaul, 2. Arno, 3. Reibe, 6. Kalla, 7. Nase, 9. Nab, 13. Rolle, 14. Beil, 15. Kur, 16. Raute, 19. Aser, 20. Leer.

### Buffelspiel.



## Humor des Auslandes

### Gastfreundschaft.

Bruno war zum erstenmal zu Besuch bei Meiers. Bruno wollte gehen. Meier hielt ihn zurück: „Warten Sie noch fünf Minuten!“ „Warum?“ „Meine Frau will erst schnell das Silber nachzählen.“

### Im Restaurant.

Gull bestellt Rinderbraten. Der Braten kommt. Gull schnuppert: „Das Fleisch stinkt ja!“ Der Kellner geschäftig: „Ich werde sofort das Fenster öffnen!“

Bilderfolge ihren vollen Sinn und Inhalt, und es ist des Dichters Schuld nicht, wenn sein Sang zu einer Elegie wird. Denn als sich der Zivilisationsbringer, der so vieles sinnlos zerstört und so viel Gewaltiges aufgebaut hat, seiner Verpflichtung zu einem Stück ehrfurchtsvoller Verschonung besonnen hat, war es hier schon zu spät. Er hat die botanischen Seltenheiten, er hat zum Teil die früheren wilden Tiere wieder einsetzen können. Den roten Mann, den er einst aus seinen Jagdgründen verdrängt hatte, hat er endgültig verdorben. Manitous Söhne sind tot oder handeln mit Petroleum-Bohnscheinen, und mit ihnen ist Manitous Geist dahingeshieden. Die Bilder des Films und die Begleitworte erheben sich gemeinsam zu einem Leitmotiv voll besinnlicher Wehmut: Das Sehnsuchtsland unserer Jugend ist ein prunkhaftes Freilichtmuseum geworden.

### Großmütig.

„Fräulein, die Bilanz müssen Sie noch einmal durchrechnen. Da fehlen ja fünfzig Centimes.“ „Ach, Herr Durand, ziehen Sie mir lieber diese fünfzig Centimes vom Gehalt ab!“

### Nächtliche Störung.

Kurt schläft den Schlaf des Gerechten. Mitternacht ist längst vorüber. Da schellt es an der Haustür. Wie verrückt! Kurt springt aus den Federn. Kurt reißt ein Fenster auf. Kurt schaut hinunter. „Was ist denn los?“ „Bei Ihnen ist ein Fenster offen!“ „Wo?“ fragte Kurt schlaftrunken. Gröhlt der von unten: „Dort, wo sie heraus schauen!“

### Brautwahl.

„Was raten Sie mir, welches der beiden Mädchen soll ich heiraten? Eva ist die hübschere und Lena die klügere. Entscheide ich mich nun für Schönheit oder Verstand?“ „Wenn ich Ihnen raten soll: Verziehen Sie auf beides und heiraten Sie lieber eine Frau, die zu Ihnen paßt.“

### Kennzeichen.

Sohn: „Papa, wodurch unterscheidet sich ein Engländer von einem Schotten?“ Vater: „Wenn ein Engländer eine Glase bekommt, kauft er sich ein Haarwuchsmittel. Der Schotte dagegen würde Hamm und Bürste verkaufen!“